

wurden mit all den Waffen, welche aufzutreiben waren, und mit den Carabinern und Pistolen der Husaren armirt, die Bürger Ebenach's brachten Alles, was sie besaßen zur Erfrischung derselben herbei, und nach kurzer Ruhe brach Hellwig noch an demselben Abend mit ihnen auf und führte sie bis Greusbürg und von dort nach Hannoversch-Münden. Dort übergab er sie dem General Zweifel, der sich nicht ohne Beschämung auf diese That des Secondelieutenants blühte, denn er selbst war in Erfurt gewesen, als die Festung capitulirte und die nun Befreiten dem Feinde preisgegeben wurden. Hellwig kehrte zu seinem Bataillon zurück, welches er bei Nordheim antraf.

Der edle Herzog von Weimar, Karl August, beschenkte jeden der tapferen Husaren, welche an diesem kühnen Handreich theilgenommen, mit einem Louisd'or. Die Unteroffiziere verbateten sich dieses Geschenk und wünschten dafür ein Ehrenzeichen. Der Commandant von Erfurt, Major Karl von Prischkenel, wurde durch einen Befehl des Königs Friedrich Wilhelm vom 11. December 1806 seiner unverantwortlichen Capitulation wegen ohne Abschiede aus dem Militärdienste entlassen — und der Secondelieutenant Hellwig? Wir wissen nicht, ob er eine Belohnung für seine herrliche That empfangen.

Der Moniteur in Paris veröffentlichte wenige Tage darauf ein Bulletin aus Weimar vom 16. October, in welchem mit hochtrabenden Worten und in übertriebener Weise die Capitulation der Festung und Citadelle und die dadurch erlangten Vortheile mitgetheilt wurden, selbst die Bedingungen der Capitulation wurden wörtlich beigefügt, aber in keinem der folgenden Bulletins, welche stets neue Siege verkündeten, ist erwähnt, daß ein preussischer Secondelieutenant mit fünfzig Husaren 9000 Gefangene befreit.

Mögen diese kurzen thatsächlichen Zeilen ein Denkmal für den Braven sein! (G.L.)

Ferne mehrmals hinter einander ein furchtbaren's Krachen wie von Kanonenschüssen, und gleich darauf sah man weit draußen im Meere eine riesige schaumweiße Woge, welche mit Blüheschnelle dem Lande zuschoß; ihr folgte gleich eine zweite und dann noch eine dritte, und alle drei erreichten die stehenden Beobachter und nahmen Alles — Menschen, Thiere, Häuser und Bäume — mit sich, da sie mit derselben Blüheschnelligkeit, in der sie gekommen, auch wieder zurückströmten. Von 282 Personen, welche da versammelt waren, wo sich unser doch glücklich verschonter Berichterstatter befand, wurden 206 vom Wasser fortgerissen, und von den 120 Häusern und 1045 Bewohnern der Insel wurden 96 Häuser zerstört u. kamen 675 Menschen um, ohne die 103 zu rechnen, welche fremd und zufällig auf der Insel anwesend waren. Von den 4000 Bäumen einer Plantage blieben nur 6 stehen. Nach der Katastrophe bot die Insel ein Bild der entsetzlichsten Verwüstung dar, und die Menge der umher liegenden verwesenden Leichname verpestete die Luft, obschon der größere Theil der Umgekommenen in der Tiefe des Meeres begraben liegt. Große Felsstücke waren vom Meere 3—400 Fuß weit auf's Land geschleudert, und einen riesenhaften Javi-Javi-Baum, welcher nahe am Ufer gestanden, fand man mit zerissenen Wurzeln und Zweigen 400 Fuß von der Küste liegen. Bei all' dem Unglück kamen doch auch einige Beispiele wunderbarer Lebensrettungen vor, so z. B. fand man zwei Tage nach dem Unglück ein einjähriges Kind in der Krone einer 15 Fuß hohen Kokospalme, obschon geschunden und fieberkrank, doch noch lebend hangen, ein anderes Kind fand man lebend an der Brust seiner todtten Mutter liegen. Beim Abgange des Berichtes hatte man Anstalten getroffen, um die vielen Leichen so schnell wie möglich zu begraben.

(Die drei Eigenschaften einer guten Frau.) Abraham a Santa Clara sagt: „Es gibt drei Dinge, denen eine gute Frau gleich seyn muß, und denen sie doch wieder nicht gleichen darf. Zuerst soll sie einer Schnecke gleichen, welche beständig ihr Haus hütet; aber sie darf nicht, wie die Schnecke, alles, was sie besitzt, auf dem Leibe tragen. Sodann soll sie einem Echo gleichen, das nichts spricht, als was man sie fragt; aber sie darf nicht, wie das Echo, immer das letzte Wort behalten. Drittens endlich soll sie wie die Standuhr seyn, von einer vollkommenen Genauigkeit und Regelmäßigkeit, aber sie darf nicht, wie die Uhr, so viel Lärm von sich machen, daß man sie in der ganzen Stadt hört.“

Ein junger Wihling machte einen alten berühmten Gelehrten zum Ziele seiner spöttelnden Bemerkungen und verglich bald seine Nase mit jener Göthe's, seine Stirn mit der Lessing's u. endlich meinte der Spafsvogel, des alten Herrn Gesicht sey eine Harlekinjacke, aus den Physiognomien der berühmtesten Männer zusammengesetzt. Weil das die lang genug büßsamer, gelehrte Perrücke endlich doch verdroß, sagte unser Mann: „Junger Herr, Sie haben auch eine horrende Ähnlichkeit mit jemand; nur kann ich mich nicht gleich besinnen, mit wem!“ — „Et,“ drang der Wihbold in ihn, „mit wem? mit wem?“ — „Sie nehmen mir's nicht übel, es ist ein entsetzlicher Einfaltspinsel, dem Sie auf's Haar ähneln, ich lernte den Tropf jüngst in einer Gesellschaft kennen, sein Name entfiel mir, — aber wenn ich Sie anblühte, ist mir stets, als stünde jener Dummkopf vor mir. Aber wie gesagt, ohne alle Beziehungen, Sie nehmen mir's nicht übel!“

* * * Viehucht. Der „N. Anz. in Trier“ erzählt Folgendes über den Einfluß des Fugens beim Rindvieh: Eine Milchkuh, die daran gewöhnt war, täglich zweimal mit Striegel und Bürste gepugt zu werden, wurde zum Zwecke eines Versuches innerhalb 14 Tage gar nicht gepugt. Die Milchmenge betrug während dieser Zeit 11 Maas Milch weniger, als in 14 Tagen vorher, obwohl die sonstigen Verhältnisse in keiner Weise geändert worden waren. Von den Pferden gilt dasselbe, daher das alte Sprichwort: „Gut gepugt ist halbes Futter.“

Fruchtpreise
in Winnenenden vom 5. September 1861.

Fruchtgattungen.	höchst.			mittl.			niederst.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen 1 Ctr.	7	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel "	5	12	4	59	4	46	—	—	
Haber "	3	52	3	44	3	36	—	—	
Gerste 1 Sri.	1	20	1	16	1	12	—	—	
Weizen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen "	2	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn "	1	32	1	30	—	—	—	—	
Ackerbohnen "	1	32	1	24	1	20	—	—	
Wicken "	—	—	—	—	—	—	—	—	

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 71.

Samstag den 14. September

1861.

Amliche Bekanntmachungen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Befehl von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Untersand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Untersändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Belbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	30. August.	Winterbach.	Johann Georg Krautter, Bauer von Manolzheimer, Gemeindevorstands Winterbach, zur Zeit als Strafgefangener im Arbeitshaus zu Ludwigsburg.	Freitag den 2. Oktober 1861, Morgens 9 Uhr.	am Schluß der Liquidation.	siehe unten.

Wurde im Jahre 1846 schon einmal vergantet.

Schorndorf. Maulwurffänger-Stelle.
Die Bewerber um diese — am 1. Oktober d. J. neu zu besetzende — mit einem Jahres-Gehalt von 10 fl. verbundene Stelle aus der Mitte der hiesigen Einwohner haben sich bis nächsten Dienstag den 17. dies auf die hiesige Kanzlei zu melden. Es wird hierbei bemerkt, daß bloß tüchtige und erfahrene Männer berücksichtigt werden können.
Den 11. September 1861.
Stadtschultheißenamt.
Walm.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat 1200 fl. in 1 oder mehreren Posten auszuleihen.
Hospitalpflege. Laug.

Die vormalig David Maier'sche Wohnung in der untern Stadt kann auf nächst Martini bezogen werden, und wird am Montag den 16. d. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus verpachtet.
Den 6. September 1861.
Hospitalpflege. Laug.

Privat-Anzeigen
Schorndorf.
Zu vermietthen!
Die vordere Logis in der alten Post habe auf Martini zu vermietthen; nach Umständen könnte dieselbe auch bald bezogen werden.
Rippmann, z. Anker.

In der Hauptstraße ist ein Logis mit oder ohne Bett zu vermietthen.
Bei wem? sagt die Redaction.

Schorndorf. Geschäfts-Empfehlung.
Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich die Anzeige zu machen, daß ich eine Einrichtung zum Dekatiren getroffen habe, und jede Woche zweimal dekattirt wird. Zertrennte und unzertrennte Herren- wie Frauen-Kleider, Teppiche und Schnals u. s. w. werden gereinigt und appretirt, zu den billigsten Preisen.
Um geneigtes Zutrauen bittet
Zuschneider **Conrad Barth**,
im Adler eine Treppe hoch.
Die höchsten Preise werden bezahlt für Lumpen, Papier, Beiner und Glas; nach Belieben kann es auch abgeholt werden.
Conrad Barth im Adler,
eine Treppe hoch.

Geschäfts-Empfehlung

Wir haben die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn **Stüzel**, Goldarbeiter in Schorndorf, ein Lager von allen Sorten **Brillen** und **Zorgenetten**, **Fernröhren**, **Wasserwagen**, von unserem Fabrikate übergeben haben.

Herr **Stüzel** ist in Stand gesetzt, jede beliebige Nummer von Gläsern in Brillengestellen einzusetzen.

Ueber das Fabrikat unserer Gläser haben sich mehrere Professoren und Aerzte durch Zeugnisse sehr vortheilhaft ausgesprochen, dieselben stehen Jedem zur Einsicht zu Diensten.

L. Tiefenthal & Sohn,

Besitzer einer optischen Werkstätte in Eplingen am Neckar.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir obige Gegenstände nebst meinen Gold-, Silber- und Bronze-Waaren bestens zu empfehlen und bitte um geneigten Zuspruch.

C. Stüzel, Gold- und Silberarbeiter.

Schorndorf.

Unterzeichnete hat noch eine ziemliche Auswahl von Winter-Halstüchern, welche sie zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Pauline Schorr.

Schorndorf.

Frucht- und Taster-Brantwein, beide Sorten in bester Qualität, empfiehlt **Carl Arnold**, am untern Thor.

Das Schindgras von 3 1/2 Viertel Baumgut verkauft **Carl Arnold**, am untern Thor.

Am nächsten Montag den 16. dies Abends 4 Uhr verkauft **Bäcker Riker** Gras und Säubohnenstengel von 2 1/2 Viertel Acker im Wolfsgarten auf dem Platz, welches zur Hälfte gefüttert werden kann. Liebhaber werden auf den Platz eingeladen.

Alt Ludwig Weil, Rothgerber bringt am Montag den 23. September, Nachmittags 2 Uhr, 1 1/2 M. 37,8 Rth. Acker in der untern Straße, neben Kastenspfeiler Krauß und dem Hospital im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

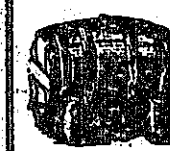
Nachdem auf den Hauberschen Acker in der Grafenhalde ein Nachgebot von 5 fl. gemacht wurde, so kommt derselbe am nächsten Montag den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus wiederholt in Aufstreich, und zugleich auch das jetzt um 90 fl. angekaufte 1/2 M. 19 R. haltende Baumgut im Aichenbach. Der Pfleger **Sattler Kraiß**.

Friedrich Steinmetz, Tuchmacher hat von Schneider Kochs Wittve 2 Bett 7 R. Acker in der obern Straße zu verkaufen, und kommt Montag den 16. Septbr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Gerabfetten.

Fässer Verkauf.

- 1 circa 3 Eimer,
- 1 " 4 "
- 2 " 5 "



noch neu, in Eisen gebundene Fässer, verkauft im Aufstreich am 19. September d. J. Vormittags 11 Uhr

M. Mauche.

Grunbach.



Dienstag den 17. Septbr. Vormittags 10 Uhr werden in dem Gasthof zum Lamm in Grunbach zwei sehr gute Zugpferde, sowie drei Leiterwagen, eine Partie große und kleine Ketten, und eine nahe an der Station Grunbach stehende 32 Fuß lange 17 Fuß breite Bauhütte im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Unternehmer.

Landwirthschaftliches.

Bei der am 19. September in der Oberamtsstadt Marbach stattfindenden Gau-Versammlung werden folgende Fragen erörtert werden und zu entsprechenden Erklärungen und Ausprüchen führen:

1) Ist es überhaupt und wie möglich, ohne förmliche Güterzusammenlegung, wenigstens in einer größeren Zahl von Gewanden einer Zells, Feldwegregulirung durchzuführen?

2) Welches wäre der zweckmäßigste Uebergang von der Dreifelderwirthschaft in eine Andere? und würde bei sehr zerstückelten Markungen nicht die Bierfelderwirthschaft sich vorzüglich empfehlen?

3) Welche Maschinen von den am fernstigen landwirthschaftlichen Feste zu Cannstatt aufgestellten haben sich so erprobt, daß sie zur weiteren Verbreitung empfohlen werden können?

4) Durch welche Futter-Surrogate und Fütterungs-Methoden können die Dürrfutter-Vorräthe am längsten geschont werden, da durch die anhaltende Trockenheit die Mittel der Grünfütterung sehr zusammengehen?

5) Ist es rathsam und vortheilhaft nicht wässere Wiesen durch künstliche Düngungsmittel in solchem Kraftzustand zu erhalten, wie der Stallmist solchen gewährt? Welche Erfahrungen sind namentlich über den Neutlinger Kunstdünger gemacht worden?

6) Sollte bei den steigenden Holzpreisen nicht mehr Bedacht auf Holzpflanzung außerhalb des Waldes genommen werden, welche Holzarten wären zu wählen und an welchen Stellen, damit ein Erfolg erzielt wird? Da namentlich die Weinbergpfähle im Preise immer steigen, die Akazien aber wegen ihrer Dauerhaftigkeit, ihres raschen schlanken Wachses, zu Obigen sich sehr gut eignen würden, wäre es nicht lohnend, geeigneten billigen Boden, welcher für den Pflug nicht zugänglich ist, mit diesem Holze anzupflanzen?

Indem der Unterzeichnete diese Fragen zur Kenntniß der Landwirthe des hiesigen Bezirks bringt, bittet er Diejenigen, welche der Ver-

5 Viertel Acker im Wolfsgarten welcher gut getheilt werden kann, hat zu verkaufen | Sattlermeister **Kraiß**.

Stelle-Gesuch.

Ein braves Mädchen, welches in den häuslichen Geschäften Erfahrung hat, wünscht auf acht Wochen gegen kleine Belohnung hier oder in der Umgegend in ein geordnetes Haus zu kommen. Das Nähere bei der Redaction.

Theater in Schorndorf. Sonntag den 15. September

Das Haus der Scharfenacker, oder

Der entlarvte Bösewicht.

Romantisches Schauspiel in 5 Acten

von **Widmann.**

Wozu höflichst einladet

M. v. Nietschoten, Director.

Welzheim.

Pferde-Verkauf.

Unterzeichneter hat drei sehr gute im besten Alter stehende entbehrliche Pferde zu verkaufen, worüber mit mir jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Schmid, zur Krone.

Unterurbach.

Unterzeichneter ist gesonnen am nächsten Montag den 16. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

allerlei Wirthschafts- und Metzger-Gewerthschaften in der Löwenwirthschaft im Aufstreich zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Löwenwirth **Oettle**.

sammlung anzuwohnen beabsichtigen, um getheilung ihres Entschlusses und bemerkt, daß die Kosten eines Fuhrwerks aus der landwirthschaftlichen Vereinstafel werden bezahlt werden.

Schorndorf den 11. Septbr. 1861.

Der prov. Vorstand des landwirthsch. Vereins **Baß**.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Victor Renz, Entenmann, Güter.

Verschiedenes.

Stuttgart, 11. Sept. Diese Nacht war eine furchtbare Schreckensnacht für Stuttgart. Raun vom Lager zu Königs zurückgekehrt u. zu Hause angelangt, rief Feuerlärm mich wieder fort nach der Wilhelmstraße, wo die Schöttlesche Baufabrik und die Laiblin'sche Champannerfabrik (früheres Gebäude der Aktienbrauerei) bereits in hellen Flammen standen, und wo in ganz kurzem ein dreistödiges 120 Fuß langes mit enormen Massen von Brennstoffen angefülltes Werkhaus, (die Schreiner- und Glaserwerkstätte der Baufabrik) lichterloh brannten. Einer der ersten auf dem Brandplage war der Herr Minister des Innern Hr. v. Linden. Bald darauf erschienen der König u. der Prinz Friedrich mit Adjutanten.

Es war etwa 1/4 auf 9 Uhr. Die Feuerwehr erschien bald und ziemlich vollzählig und arbeitete mit riesenmäßigen Anstrengungen bis Morgens 5 Uhr. Sie erkannte bald, daß bei der ganz enormen Masse von Brennmaterial an eine Rettung des in Flammen stehenden Gebäudes gar nicht zu denken sei, daß es sich vielmehr darum handle, die großartigen Schreiner- und Glaserwerk-Holzlager in den Höfen vor dem Feuer zu bewahren und namentlich das vornen nach der Wilhelmstraße zu stehende Wohngebäude, so wie eine größere Zahl von kleineren Nebengebäuden zu retten.

Das kostete aber ganz furchtbare Anstrengungen, denn seit vor 100 Jahren, wo die Girschgasse abbrannte und vor 59 Jahren, wo das Hoftheater zwischen der Akademie und dem Waisenhaus niederbrannte, hatte Stuttgart ein so furchtbares Feuer nicht gesehen. Um halb 12 Uhr endlich konnte der Hr. Minister des Innern Sr. Majestät dem König, der trotz seiner 80 Jahre und trotz des kalten Regenwetters von 1/4 auf 9 bis 1/2 12 Uhr auf dem Plage geblieben war, die Meldung machen, daß man jetzt so weit des Feuers Herr sei, um wenigstens dafür bürgen zu können, daß es sich nicht weiter verbreite, worauf sich der König entfernte.

Um 3 Uhr endlich hatte man auch das Feuer im brennenden Hause selbst gebannt oder meinte es gebannt zu haben und der größere Theil der zu Tode abgematteten Feuerwehrmannschaft zog ab. Aber schon vor 4 Uhr loderten die Flammen aufs Neue und ärger empor und aufs Neue ertönten die Feuerwehralarmhörner durch die ganze Stadt. Bei diesem zweiten Auslohen des Feuers verunglückte leider ein braver Feuerwehrmann, der

etwa 32 Jahr alte verheirathete Schlossermeister **Walther**, über dem ein brennender Plattendach zusammenbrach, unter dessen Trümmern er begraben wurde und in der Sekunde bei der furchtbaren Glut total verkohlte.

Um 5 Uhr konnten, als man endlich abermals das Feuer gedämpft hatte, seine trauernden Kameraden, den seiner Aufopferung Gefallenen (d. h. die ganz verkohlten skeletartigen Ueberreste desselben) seiner jammervollen Frau und drei Kindern nach Hause bringen. Diesen Morgen um 10 Uhr noch schlägt die Flamme hell auf aus den Trümmern des äußerlich ganz aus Stein gebauten Hauses, von dem nur noch das Parterre- und der Mansardenstock steht.

Wundern aber muß sich Jeder, der diese Flammen 8 Stunden lang gesehen, daß nur noch ein Stein auf dem andern steht und daß namentlich die angebauten kleineren Häuschen und diese Umassen von Holz, die ringsherum aufgeschichtet waren so wie das nur ein paar Schritte entfernte Vorderhaus nicht auch abbrannten. 3 Feuerwehrmänner haben sich mehr oder weniger beschädigt. H. Schöttles selbst ist in Glarus abwesend, um große Bauaufträge auf der dortigen Brandstätte zu übernehmen. Man vermuthet Brandstiftung. Gebäude und Material waren zu 200,000 fl. versichert. (N. 3.)

Paris, 7. Sept. Wie Briefe aus London besagen, spricht man in den dortigen höheren Kreisen seit neuerer Zeit besonders viel von der Wahrscheinlichkeit einer Verbindung gegen Frankreich. Ich lege dieser Nachricht für jetzt kein Gewicht bei, obgleich es Thatsache ist, daß die Beziehungen zu dem Londoner Cabinet noch in den jüngsten Tagen keineswegs freundlicher geworden sind. Wie man versichert, hat Carl John Russell eine Depesche an die britische Legation in Turin abgeschickt, worin dem englischen Gesandten empfohlen wird, den französischen Intriguen gegen Ricasoli nachdrücklich entgegenzutreten und den italienischen Premierminister des englischen Schutzes zu versichern. (Fr. Pstz.)

Paris, 9. Sept. Wie der Patrie aus Ragusa gemeldet wird, stehen wichtige militärische Ereignisse bevor. Dmer Pascha zieht seine Truppen bei Skutari zusammen und scheint mit dem Hauptkorps direkt auf Cettingne marschieren zu wollen. Die Montenegriner ihrerseits besetzen mehrere Klöster, die von anerkannter strategischer Wichtigkeit sind. In Folge der bedeutenden Streitkräfte, über welche Dmer Pascha verfügt, steht zu erwarten, daß er einen bemerkenswerthen Erfolg davon tragen wird, und daß alsdann die europäische Commission vermittelt wird. (N. 3.)

Türkei. Dmer Pascha hat am 1. September eine Proclamation an seine Truppen erlassen, worin er ihnen den baldigen Beginn des Kampfes anzeigt. Der Fürst von Montenegro hat seinerseits vorher ein Manifest an die Seinigen erlassen. Die Montenegriner besetzten sich in dem Kloster Snaka im Kreise von Czernoriza, wo sie ihre Hauptstreitkräfte zusammengezogen haben. (Fr. Pstz.)

London, 7. Sept. Das torijische Wochenblatt „The Press“ bringt heute unter der

Ueberschrift: „Geheimes Uebereinkommen zwischen Frankreich und Schweden“ angebliche Aufschlüsse über die Bedeutung, welche der Besuch des Königs von Schweden in Frankreich gehabt haben soll. The Press bemerkt, wie immer, wenn sie wichtige Enthüllungen macht, daß die Quelle höchst zuverlässig sei, und erzählt hierauf Folgendes: „König Karl XV. von Schweden hat den Entschluß gefaßt, die Politik Napolons III. zu praticiren. Es ist zwischen dem Kaiser und dem König ein mündliches Uebereinkommen getroffen worden, und der Letztere kehrt ganz gebauert von Ersterem nach seinem Lande zurück. König Karl trägt sich nämlich mit kriegerischen und ehrgeizigeren Plänen als Gustav Adolph; er ist eifersüchtig auf die Vorbeeren Victor Emanuel's, und um den verschiedenen Nationalitäten des Nordens ihre Glückseligkeit sicher zu stellen, hat er den Entschluß gefaßt, dasselbe „System von Macht und Größe“ anzuwenden, das der König von Italien mit dem moralischen und materiellen Bestande des Kaisers der Franzosen verwickelt hat.“ (N. 3.)

Genoa, 3. Septbr. „Il Movimento“ schreibt aus Caprera, daß General Garibaldi sich allgemach von seinem Uebel erhole, nur an dem einen Fuß fühle er noch Schmerzen. Vormittags den 31. August verließ er zum erstenmal das Bett, und ging auf sein kleines Feld hinaus. Oberst Trechi befindet sich noch auf der Insel. Der General lebt ganz entfernt von allen politischen Intriguen. Es ist ganz unwar, daß Garibaldi sich am 7. zum Fest nach Neapel begeben wolle. Indef ist der Aufenthalt auf der kleinen Insel nach Ankunft der Theresita sehr angenehm geworden. Der General ist viel besserer Laune als früher, und seine innere Zufriedenheit äußert sich durch eine einnehmende Lebenswürdigkeit gegen seine zahlreichen Gäste. Den Tag über werden Spaziergänge gemacht, man liest, man nimmt ein Sebad oder rudert nach Maddalena hinüber, Abends kommt die Gesellschaft im Salon zusammen; Spechi spielt Clavier, Theresita singt, und der General läßt sich seine Lieblingsarten wiederholen. (N. 3.)

Der Durchstich des Mont-Cenis schreitet regelmäßig vor. Die Maschinen der H. G. Grattoni und Sommeiller bewahren sich in merkwürdiger vortheilhafter Weise. Sie arbeiten mit 250 Pferdekraft gleichzeitig von beiden Seiten nach der Mitte zu. Sie wirken durch komprimirte Luft und setzen ungeheure Instrumente in Bewegung. Während im Beginn das Werk mit der Handarbeit von je zwölf Gruppen im Tag nur um 40 Centimeter avancirte, repräsentirt jede Maschine 2500 Arbeiter, und der tägliche Fortschritt ist jetzt 2 Meter, nämlich 1 Meter auf jeder Seite. In einigen Monaten hofft man es auf 3 Meter zu bringen. Der Tunnel wird 12 Kilometer lang; liegt 1330 Meter über dem Meere und 1060 Meter unter der Spitze des Mont-Cenis. Seine Steigung ist 1/2 per Mille mit Abdachung vom Centrum, so daß er auf der einen Seite nach Savoyen, auf der andern nach Piemont abfällt. Ein inmitten der Straße liegender Kanal von 8 Decimeter Weite führt das durchfließende Wasser ab. Alle zwei Wochen wird eine Rekognition über Richtung und Nivellement unternommen. Jedesmal, wenn die von

den Maschinen gemachten Löcher mit Pulver gefüllt sind und es zum Schießen kommt, stehen sich die Arbeiter um 100 Schritte hinter Schutzwände von Blei zurück. Nach dem Schießen wird ein Lüftung hergestellt, durch welchen der Rauch herausgerieben wird, und die Arbeit beginnt sofort wieder. Der Schutt wird auf Schienen weggeschafft. In 6 Jahren hofft man mit dem Durchstich fertig zu seyn, und hat dann 738,000 kubische Meter von Erde und Stein, oder eine Milliarde Kilogramme Schutt herausgeschafft. Jetzt erfordert die Fahrt von Paris nach Tunis 30 Stunden, ist der Tunnel hergestellt, so genügt es an 17 Stunden. Zur Durchfahrt durch den Tunnel genügen 26-30 Minuten. (St. A.)

Opfer der Menschenliebe

oder Beispiele des Guten.

Im Oktober des vorigen Jahres wüthete der fürchterlichste Sturmwind, dessen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wußten, und Jedermann stand in banger Besorgniß und betete für die armen Leute, deren Leben in zerbrechlichen Schiffen der Wuth der Winde überlassen seyn möchte. Bald erblickte man zu Libau, einer Handelsstadt und Hafen an der Ostsee, in dem zu Rußland gehörigen Herzogthume Kurland, ein holländisches Schiff, das in den Hafen einlaufen wollte, aber des Sturmes wegen nicht konnte. Drei lange Tage und Nächte war es ein Spiel der Wogen, bis es in der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober einige hundert Schritte vom Ufer, auf dem Grunde sitzen blieb.

Der Sturm wüthete immer stärker fort, die tobenden Wellen rissen ein Stück des Schiffes nach dem andern hinweg; Todesangst und Verzweiflung ergriff das arme Schiffsvolk und die darauf befindlichen Reisenden, da ihnen der heulende Sturm und die brausenden Wasserwogen alle Hoffnung benahmen, sich zu retten.

Unter den Zuschauern am Ufer waren viele leicht Mäuche, die ihr Leben gern für ihre leidenden Brüder gewagt hätten, wenn es nicht gar zu sichtbar gewesen wäre, daß die Gewalt der empörten Elemente ihre Bemühungen vereiteln würde. Endlich kam der Fischer- und Vossens-Anführer T o b e und sah es. Seit mehr als dreißig Jahren war es sein ordentliches Geschäft, den Schiffen, die mit Wind und Wellen kämpften, beizuspringen und sie sicher in den Hafen zu führen. Dabei hatte er manche Thränen des Dankes von den Wangen der Geretteten fließen sehen und manche verirrt Seele war durch die Befreiung aus der Gefahr geführt und zu Gott zurückgeführt worden, welches seine größte Freude war. Kaum hatte dieser die Noth der Menschen auf dem Schiffe gesehen, so eilte er auch nach Hause, um die nöthigen Anstalten zu ihrer Hilfe zu treffen. Seine Frau fiel ihm um den Hals, bat ihn und flehete, seines

Lebens zu schonen, weil es doch unmöglich sey, das zerbrochene Schiff zu erreichen. Die Kinder umfaßten die Knie, hielten ihn fest und schrieken: „Hörst du nicht, Vater, wie das Meer braust, wie die Winde fürchterlich heulen! Blicke bei uns, wir haben sonst keinen Vater!“ — „Was kümmert mich das Brausen des Meeres?“ sagte er — „und das Heulen des Windes? Ich höre nichts als das Jammergeschrei der Unglücklichen, das durch das Toben der Elemente hindurch dringt; laß mich, sie strecken schon ihre Hände nach mir aus, und — Kinder, — ihr habt noch einen Vater im Himmel, der befehlt es mir und wird helfen, daß ich wiederkomme. Er hat mich schon so viel Mal aus den größten Gefahren gezogen, und sterbe ich, so wird er Euch gewiß nicht verlassen. Mit diesen Worten umarmte er Frau und Kinder und ging, von 8 braven, ihm untergebenen Schiffen begleitet, zum Strande. Sie sprangen in ein Boot, ruderten muthig den Wellen entgegen und dem Schiffe zu, aber vergebens. Viermal versuchten sie es aus allen Kräften, und eben so oft wurden sie durch die Gewalt des Windes ans Ufer zurückgeworfen. An Kräften erschöpft und voll Schweiß lehrte T o b e nach Hause zurück, um sich umzulegen, als eben seine Frau das Mittagessen bereitet hatte. Voll Freude bat sie ihn, sich nun nach seiner sauren Arbeit wieder zu erholen. „Jetzt ist's nicht Zeit zu Essen,“ — versetzte er, — „noch habe ich keinen gerettet; erst will ich wieder hin und helfen, — dann.“ — Er kleidete sich um, ging in die Kammer, fiel auf die Knie und betete zu Gott um Muth und Kräfte und ward erhört. Nach vielen fruchtlosen Versuchen gelang es ihm endlich, daß er ans Schiff kam und eilf Menschen glücklich ans Land brachte. Sogleich schickte er seiner Frau einen Boten. Er ging hierauf wieder hinaus, begab sich mit seinen acht Gehilfen in das Schiffchen, und ließ ihr sagen: „Eilf Menschen habe ich gerettet! freue Dich und danke Gott unterdessen, bis ich die übrigen nachhole.“ Da knieten Frau und Kinder nieder und sangen ein Danklied, während daß er seine letzten Kräfte anstrengte, wieder an das Schiff zu kommen.

Er erreichte es endlich, und schon warfen die Unglücklichen auf dem Schiffe voll Hoffnung dem Boote ein Seil zu, um es näher an sich zu ziehen, als plötzlich eine ungeheure Welle das Boot umstürzte und den edlen Retter mit seinen acht Gehilfen in den Abgrund begrub. Er selbst stand am Steueruder und streckte eben die Hände nach dem Seile aus, um es aufzufangen. Seine letzten Empfindungen waren also wohl der wärmste Dank gegen Gott und das höchste Entzücken über den glücklichen Erfolg einer edlen That. So trat er in die Ewigkeit hinüber, um dort das Bonno-Gefühl der hohen Würde eines Erretters seiner Brüder nun ganz rein und unvermisch zu genießen. Seine Frau und Kinder lagen noch auf den Knien, beteten und sangen Danklieder, als die schreckliche Nachricht, daß sie ihren edeln Mann und Vater verloren hätten, eintraf. Ihren Schmerz mit Worten zu schildern, vermag Niemand; aber Gott erbarmte sich ihrer, daß sie bald einsahen, wie wohl es um den Mann stehen müsse, der in einem solchen Verufe stirbt.

Dieser Gedanke hemmte den Lauf ihrer Thränen und sie befreiten sich täglich mehr, mit Eifer Gutes zu thun, daß sie der Tod auch einmal darüber antreffen möchte. Viele, die es sahen und hörten, wurden besser, und Gott lenkte es so, daß auch die noch auf den Trümmern des Schiffes Zurückgebliebenen, die den Mann, auf welchen sie ihre letzte Hoffnung gesetzt hatten, vor ihren Augen umkommen sahen, gerettet wurden. Dieses überzeugte sie aufs Innigste: daß, wenn auch alle menschliche Hilfe verschwindet, wenn der Blitz uns zu zerschmettern, die Erde unter uns zu sinken droht, und die Meereswogen schon über unfrem Haupte zusammenschlagen, Gott dennoch Mittel und Wege weiß, uns zu erhalten, wenn es uns gut ist, länger unter den Lebendigen zu verweilen.

Räthsel.

(Zweifelhaft.)

Wo edle Geister aller Zeiten thronen, die mit des Mahmes hellen Strahlenkränzen herab bis auf die späte Nachwelt glänzen, siehst du den Namen, den ich künde, wohnen. Er nennt dir keinen erzumstrimten Krieger; im Reich des Wissens und der Poesie ist er ein Held, ein volgenrechter Sieger. So stirbt in Deutschland sein Gedächtniß nie.

Wagst du den Kopf, den Schwanz mir abzuschneiden, so darfst du mich als deine Mutter grüßen; doch trittst du undankbar mich mit den Füßen, durchwähst mich und machst mir schwere Leiden. Schon zählt mein Dasein viele, viele Jahre und dennoch bleibe ich stets jung und schön, oft fürchten silberweiß sich meine Haare, doch blühend sah man mich stets neu ersehen.

So lehr' ich Wechsel dich, und diese Lehren befolgend wechle meine ersten Zeichen, nicht bin ich durch das Auge zu erreichen; das Dyr allein vermag mich dann zu hören. Bald tön ich gleich dem Meere, das an Klippen dumpf drohend die gewalt'gen Wogen bricht, bald flüste ich milch schmeichelnd von den Klippen als Lehre, Drohung, Bitte, Frage, Licht.

Auflösung der Charade in Nro. 67:
Der Buchstabe r.

Auflösung des Räthfels in Nro. 69:
Der Buchstabe a.

Schorndorf. Fruchtmarkt am 10. Septbr.

Getreidegattungen.	Haft der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	121	fl. 7 19
Roggen	—	—
Haber	2	4 —

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 72.

Dienstag den 17. September

1861.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Orts-Vorsteher werden die Verzeichnisse über die in ihren Gemeinden aufgestellten öffentlichen Rechner mit nächstem Boten erhalten und es wird ihnen der Austrag ertheilt, solche innerhalb 8 Tagen, nach dem heutigen Stande, ergänzt zurückzugeben unter Anschluß der Akten über die Berechnung und Festsetzung der Cautions-Größen.

Da die bisherige Einrichtung, wornach die Parcellepfleger die Staats- und Amts-Corporations-Steuer unmittelbar an die Oberamtspflege abgeliefert haben, aufgehoben wurde und diese nun an den Haupt-Gemeindepfleger zu liefern ist, so ist die Caution der Letzteren verhältnismäßig zu erhöhen. Die Berechnung hierüber ist zugleich vorzulegen. Schorndorf den 12. September 1861. R. Oberamt. **Zais.**

Den Orts-Vorstehern werden mit nächstem Boten Formulare zukommen zum Zwecke der Regulirung der Dienst-Cautionen der Amtsboten, welche solche gegenüber von Privaten und Amtsstellen mit Ausnahme der R. Postanstalt, für welche besondere Caution geleistet ist, zu stellen haben. Die Gemeinderäthe haben nun unter Berücksichtigung der den Amtsboten anvertrauten Werth-Gegenstände die Größe dieser Cautionen festzusetzen und die Formulare innerhalb 8 Tagen ergänzt zurückzugeben. Sollten theilweise Unterpfands-Bestellungen vorkommen, so ist der letztere Theil der Cautions-Urkunde nach den für Gemeindepflichter diesfalls bestehenden Formularen entsprechend abzuändern. Schorndorf den 12. September 1861. R. Oberamt. **Zais.**

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.
Holzbeifubr-Afford.

Freitag den 20. dies von Nachmittag 3 Uhr an wird die Beifubr von 200 Klaftern buchener Scheiter und 93 1/2 Klaftern tannener Scheiter aus den Waldtheilen Dreßlade, Renzenbühl und Burgsteig zum Schorndorfer Bahnhof im Orte Steinberg, im dortigen Gasthaus zum Hirsch, im öffentlichen Abstreich verankordirt werden. Schorndorf, 16. Septbr. 1861. Königl. Forstamt. **Mientinger.**



Schorndorf.
Nachstehende Gegenstände sind zur Anschaffung genehmigt und werden nun solche Personen, welche zur Uebernahme einzelner Gegenstände oder des Ganzen Lust tragen, ersucht, ihre Offerte in Bälde der unterzeichneten Stelle einzureichen:
Hauen 25 Stück,
Schäufeln 14 Stück,

Rechen mit eisernen Zähnen 31 Stück.
Den 13. Septbr. 1861.
R. Betriebs-Bauamt.
S. Niedinger, B. Ass.,
Stellvertreter des beurl. B.-Inspector's.

Schorndorf.
Aufforderung.
Eisenbahnarbeiter Johann Christoph Krieger von Sillenbuch hat eine größere Anzahl Ketten verkauft, deren Eigenthümer bis jetzt noch nicht bekannt sind; wer deshalb eine Kette vermist, wird aufgefordert, seine Ansprüche ungekäuert geltend zu machen. Den 12. Septbr. 1861. R. Oberamts-Gericht. **G. Act. Steeb.**

Heb. a. d. Dankfagung.
Für die hiesigen Abgebrannten gingen nachstehende Liebesgaben ein: durch Herrn Jacob Fr. Beil in Schorndorf von Jg. W. 15 fr. S. B. in B. 3 fl. St. B. 24 fr. Frau B. 30 fr. M. M. W. 12 fr. N. N. 1 fl. Def. B. 30 fr., durch Herrn Gottlob Beil v. M. u. G. B. 25 fl. Zeuglen B. 30 fr. S. B. fr. 30 fr. Ms. B. 1 fl. 10 fr. Ch. S.

18 fr. N. N. 12 fr. Ferner Pf. R. in W. 24 fr., von der Gem. Hößlinwardh 2 fl., Baltmannsweiler 5 fl. 53 fr., Kirchenopfer in Winterbach 8 fl. 45 fr., Müller Sp. das. 2 fl. Hauscolleete in Heßl. 9 fl. 22 fr. Die Abgebrannten sprechen allen den freundlichen Gebern durch uns ihren herzlichsten Dank aus. Gem. Amt. **Kapff. Seiz.**

Privat-Anzeigen.
Schorndorf.
Fortwährend gutes **Rindschmalz,** frische **Butter, Kräuter-, Emmenthaler-** und feiner **Schweizer-Käs** bei **G. F. Schmid.**

Eiermehl-Empfehlung.
Bei den Unterzeichneten sind jeder Zeit frische Mädeln zu haben, in beliebiger Sorte, das U zu 24 fr.; auch wird Mehl und Eier zur Bearbeitung angenommen, Arbeitslohn für jedes Ei 1 fr. **Wittwe Klein,** wohnhaft bei Küfermeister Hub. **Louise Wolf,** wohnhaft im Schallmüller'schen Hause.